



## Inhaltsübersicht

- Statistik des Monats
- Konjunkturerwärmung im niedersächsischen Handwerk
- Oberschule kann Meilenstein auf dem Weg zu besserer Berufsorientierung sein
- Berufsorientierung an Allgemeinbildenden Schulen – LHN erreicht Nachbesserungen am Erlassentwurf
- Berufsorientierungsprogramm gerettet
- Ausbildungssituation 2010
- Erweiterter Hochschulzugang für beruflich Qualifizierte präzisiert
- Zukunftsvereinbarung zur Finanzierung der überbetrieblichen Lehrlingsausbildung unterzeichnet
- Berufliche Ausbildung sichert Führungskompetenz
- Land Niedersachsen setzt neue Impulse bei der Bekämpfung von Schwarzarbeit und illegaler Beschäftigung
- EU-Zahlungsverzugsrichtlinie verabschiedet – Verbesserungen für Handwerker erwartet
- Erfolgreiche Bauschlichtungsstelle gewürdigt
- Wettbewerb Mittelstandsfreundliche Kommunen in Niedersachsen wird fortgesetzt
- 100 Regionallehrgänge der Betriebsberater und Betriebsberaterinnen der Handwerkskammern und Fachverbände im norddeutschen Raum
- Konjunktur besser als der Bundesdurchschnitt
- Neue ifh-Studie „Marktpotentiale des Handwerks durch den Gebäudeenergieausweis“
- Veranstaltungstipp für politisch interessierte Betriebsinhaber und Unternehmerfrauen
- Aktueller Praxistipp: Wir sind doch nicht dumm
- Aktuelle Veranstaltungen von Norddeutsches Handwerks International
- Frauen im Handwerk auf dem Vormarsch

5. April 2011

Landesvertretung der Handwerkskammern  
Niedersachsen  
Ferdinandstr. 3  
30175 Hannover

Telefon 0511 38087-0

Telefax 0511 318263

[info@handwerk-lhn.de](mailto:info@handwerk-lhn.de)  
[www.handwerk-lhn.de](http://www.handwerk-lhn.de)

### Statistik des Monats

#### Attraktiver als Piloten – Imagekampagne wirkt!

Nach einem Bericht des Fokus-Magazins am 21. März 2011 wollen Frauen auf der Suche nach einem Lebenspartner lieber bodenständige Kerle als Luftfahrer in Uniform. Nach einer Studie der Internetkontaktbörse elitepartner.de rangieren bei den attraktiven Berufen die Handwerker 4 Plätze vor den Piloten. Befragt wurden 12.000 Internetnutzerinnen und

–nutzer. Die studienbegleitende Psychologin Lise Fischbach vermutet die Wirtschaftskrise als einen der Gründe für die Beliebtheit der Handwerker. Geschätzt werden vor allem Berufe, mit denen man Zuverlässigkeit, Pflichtbewusstsein und Fürsorglichkeit verbindet.

### Konjunkturerwärmung im niedersächsischen Handwerk

#### Fachkräftegewinnung große Herausforderung der Zukunft

„Es geht aufwärts im Handwerk! Die Stimmung im niedersächsischen Handwerk ist ausgesprochen gut!“, betonte Karl-Heinz Bley, Präsident des niedersächsischen Handwerkstages (NHT) im Rahmen der traditionellen Aschermittwochpressekonferenz des Handwerks in Hannover. In einer Blitzumfrage des NHT, an der sich 850 Handwerksbetriebe aus Niedersachsen beteiligten, bewerteten im Februar knapp 90 % der Unternehmen ihre Lage mit „gut“ oder „befriedigend“, nur 10 % zeigten sich unzufrieden. Der Optimismus im Handwerk wächst wieder. 85 % der befragten Betriebe sind überzeugt, dass das erste Halbjahr 2011 zumindest Stabilität, darunter 13 % sogar eine weitere Verbesserung bringen wird. Vor diesem Hintergrund planen drei Viertel der Betriebe, ihre Beschäftigtenzahl stabil zu halten, 15 % sehen Neueinstellungen vor und nur knapp 10 % der Betriebe rechnen mit leichten Rückgängen. Einen deutlichen Personalabbau meldeten für das erste Halbjahr von 850 Betrieben nicht einmal eine „Handvoll“ Betriebe.

Den Einschätzungen der befragten Betriebe zur Folge, verschärft sich dabei die Problematik um die Fachkräftegewinnung zunehmend. Mehr als jeder dritte Betrieb sieht hierin heute bereits eine Herausforderung für die Zukunft. „Dieses könnte sich als die Wachstumsbremse schlechthin entwickeln und steht bei den Handwerksbetrieben als Herausforderung der Zukunft bereits an dritter Stelle“, betonte Bley. Noch rangiert – wenn auch im Zuge der Kon-

junkturerwärmung entschärft - an erster Stelle der größten Herausforderungen das Thema bürokratische Belastungen und an zweiter Stelle die Belastungen über die Sozial- und Steuerabgaben. Deutliche Rückgänge zeigen sich im Bereich der Schwarzarbeit. Entgegen den Vermutungen des Bundesrechnungshofes führen viele Betriebe den Rückgang auch auf den Steuerbonus zurück.

Auch auf der Finanzierungsseite zeigt sich eine deutliche Entspannung. Die Kreditbeschaffung wird nur noch in knapp 12 % der Betriebe als Herausforderung gesehen. Geblieben ist in vielen Betrieben aber der Ärger über die zu hohen Kontokorrentzinsen. „An dieser Stelle ist die Kreditwirtschaft aufgefordert, nun endlich nachzugeben“, so Bley.

Besorgt zeigte sich der Handwerkspräsident darüber, dass ca. zwei Drittel der Betriebe in der Umfrage bereits heute einen Rückgang bei den Bewerberzahlen für Ausbildungsplätze beobachten. Dieser Wert liegt bereits 10 Prozent höher als noch im vergangenen Jahr. Vor diesem Hintergrund konnte knapp ein Drittel der Betriebe seine Ausbildungsplätze nicht besetzen. Dabei war auch die mangelnde Ausbildungsreife ein Problem, das von den meisten der Betriebe kritisiert wurde. Das Handwerk fordert aus diesem Grund:

- den Ausbau einer umfassenden Berufsorientierung an allen Schulformen.

- die Festlegung bestimmter Lernstandards für alle Schulformen.
- neue Ansätze einer anschlussorientierten Elternberatung insbesondere durch die Grundschulen in den Grundschulen.
- eine neue Kultur der Zusammenarbeit im dualen System zwischen der Berufsbildenden Schule und den Betrieben. Vorfahrt muss aus der Sicht des Handwerks die betriebliche Ausbildung besitzen.

#### Oberschule kann Meilenstein auf dem Weg zu besserer Berufsorientierung werden

Als grundsätzlich richtige bildungspolitische Entscheidung unterstützen die niedersächsischen Handwerkskammern die vom Niedersächsischen Landtag beschlossene Einführung der Oberschule in Niedersachsen. Der Verzicht auf eine gymnasiale Oberstufe sei konsequent und erhöhe die Chance, für die Oberschule eine klare Profilbildung in Richtung „Berufsorientierung“ zu schaffen, so LHN Hauptgeschäftsführer Michael Koch. Dazu könne u. a. die im Gesetz vorgesehene Zusammenarbeit mit berufsbildenden Schulen beitragen. Die guten Erfahrungen mit dem sog. Neustädter Modell seien diesbezüglich sehr ermutigend. Von allen am Neustädter Modell Beteiligten werde immer wieder bestätigt, dass die dortigen Schülerinnen und Schüler zu 100 % einen Ausbildungsplatz bekämen.

Mit Spannung warteten die Handwerkskammern allerdings auf die untergesetzlichen Regelungen, insbesondere die Erlasse zur Arbeit

in der Oberschule und zur Berufsorientierung in der Oberschule, die, so das Kultusministerium, unmittelbar nach der Verabschiedung des Gesetzes in die Anhörung gehen sollen. Erst diese Erlassregelungen, die noch im April erwartet würden, ließen einen Rückschluss darauf zu, ob die Oberschule tatsächlich geeignet sei, die Erwartungen des Handwerks und der gesamten Wirtschaft an eine umfassende Berufsorientierung, an landesweit verbindliche Standards, an eine neue Kultur der Elternberatung durch die Schulen und an eine im Vergleich zu Gymnasien und Gesamtschulen wettbewerbsfähige Ausstattung zu erfüllen.

Hauptgeschäftsführer Michael Koch wünscht der neuen Oberschule einen guten Start und viel Erfolg im Interesse ihrer Schülerinnen und Schüler und einer verbesserten Fachkräftegewinnung der Wirtschaft in der Zukunft.

#### Berufsorientierung an Allgemeinbildenden Schulen – LHN erreicht Nachbesserungen am Erlassentwurf

Als keinen großen Wurf bewertete die LHN den ursprünglichen Erlassentwurf des Kultusministeriums zum Thema Berufsorientierung an Allgemeinbildenden Schulen.

Insbesondere könne das Kapitel Berufsorientierung für Gymnasiasten nicht überzeugen. Es werde der Umstand übersehen, dass zwar ca. 40 % der Grundschüler auf das Gymnasium wechselten, allerdings nur ca. 25 % dort Abitur machten und davon auch nur ein Teil studiere. Dieser Umstand führe dazu, dass einem Großteil der Gymnasiasten die Chancen auf Berufsorientierung vorenthalten werden, die jedem Haupt- oder Realschüler zustehen. Ähnli-

ches gelte auch beim Thema integrierte Gesamtschule. Es sei nicht nachvollziehbar, warum berufsorientierende Maßnahmen in das Ermessen der Schulleitung gestellt werden. Viele integrierte Gesamtschulen würden bereits gute Beispiele für berufsorientierende Maßnahmen praktizieren. Deshalb sei eine fakultative Regelung nicht nachvollziehbar.

Das Kultusministerium hat inzwischen auf die Kammerkritik reagiert und eine Vielzahl von Verbesserungen zugesagt. Auch soll mittelfristig das Thema Berufsorientierung an Gymnasien und integrierten Gesamtschulen ange-

gangen und Verbesserungen im Sinne der

#### Berufsorientierungsprogramm gerettet

Mit Kritik reagierte die LHN auf Pläne des Bundesbildungsministeriums, das erfolgreich angelaufene Berufsorientierungsprogramm in überbetrieblichen und vergleichbaren Berufsbildungsstätten finanziell stark zurückzufahren. Waren im Haushaltsjahr 2010 noch 50 Mio. Euro für dieses Programm veranschlagt, werden es 2011 nur noch 18 Mio. Euro sein. Dies hätte zu erheblichen Einschnitten bei den Maßnahmen geführt. Da gerade gewerblich-technische Ausbildungsberufe mit diesem Programm beworben werden sollen, hätte dies auch Konsequenzen gehabt, was die Versorgung der Handwerksbetriebe mit Ausbildungsplatzbewerbern betrifft.

#### Ausbildungssituation 2010

##### Neuer Trend: Betriebe bewerben sich bei Jugendlichen

Mit einem sehr ausgewogenen Ergebnis wurde das Ausbildungsjahr 2010 beendet. Insgesamt registrierten die Handwerkskammern 18.488 neu abgeschlossene Ausbildungsverträge zum 31. Dezember 2010. Damit liegt die Bilanz dieses Jahres noch über der Bilanz des Vorjahres mit 18.463 Ausbildungsverträgen. Gleichwohl darf diese positive Bilanz nicht darüber hinwegtäuschen, dass inzwischen viele Unternehmen Probleme haben, geeigneten Nachwuchs zu finden. Eine Umfrage des Niedersächsischen Handwerkstages im Februar 2011 führte zu dem Ergebnis, dass die Quote der unbesetzt gebliebenen Ausbildungsplätze gegenüber dem Vorjahr wiederum gestiegen ist. Fast ein Drittel der 850 eingegangenen Antworten der Betriebe gab an, die angebotenen Ausbildungsplätze nicht mehr besetzen zu können. 2010 betrug die Quote

Wirtschaft vorgenommen werden.

Inzwischen kann Entwarnung gemeldet werden. Nachdem die LHN vor wenigen Wochen an Frau Ministerin Schavan in dieser Angelegenheit geschrieben hatte, liegt nun das Schreiben des Bundesministeriums für Bildung und Forschung vor. Danach wird es zu einer Entspannung bei der Mittelsituation durch die Freigabe von sogenannten Ausgaberesten von bis zum 16,7 Mio. Euro Neubewilligung kommen. Auch bereits abgelehnte Anträge können neu beworben werden, so dass zumindest für 2011 die LHN davon ausgeht, dass in Niedersachsen alle geplanten Berufsorientierungsmaßnahmen mit den Allgemeinbildenden Schulen auch umgesetzt werden können.

ca. 5 % weniger. Für die LHN bedeutet dies, dass der demographische Wandel bereits jetzt eingesetzt hat. Gerade Branchen, die ohnehin Probleme haben, Jugendliche für ihre Berufe zu interessieren, werden künftig verstärkt über Nachwuchssorgen klagen. In diesen Fällen sollten die Unternehmen sich nicht scheuen, auf ihre Handwerkskammer zuzugehen. Die dort beschäftigten Ausbildungsberater bzw. Ausbildungsakquisiteure oder Ausbildungsmatcher können entscheidend dazu beitragen, dass Unternehmen auch Nachwuchs finden. So entwickelte in Hildesheim der dortige Ausbildungsmatcher mit Bäckerbetrieben Werbemappen, mit denen Jugendliche für einen Ausbildungsplatz interessiert werden sollen.

#### Erweiterter Hochschulzugang für beruflich Qualifizierte präzisiert

Im Zuge der letzten Novellierung des Niedersächsischen Hochschulgesetzes ist auch der Hochschulzugang für beruflich Qualifizierte, z. B. Handwerksgesellen und –gesellinnen, er-

weitert worden. Diejenigen, die mindestens eine dreijährige berufliche Erstausbildung in einem staatlich anerkannten Ausbildungsberuf und eine mindestens dreijährige Berufspraxis

nachweisen können, haben mit dieser Novel-lierung erstmals eine Zugangsberechtigung für ein Studium in der entsprechenden Fachrichtung erhalten. Das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur hat nun in einem Erlass an die niedersächsischen Hochschulen eine Zuordnung zu einzelnen Studiengängen getroffen. So berechtigt eine Handwerksausbildung als Feinwerkmechaniker oder Elektroniker zu ingenieurwissenschaftlichen Studiengänge der Elektrotechnik, ein Maler und Lackierer bzw. Bodenleger kann vergleichbare Studiengänge im Bauingenieurwesen und Architektur belegen und auch der Bäcker oder Konditor kann künftig Ökotrophologie studieren. Für Friseure ist der Bereich Modedesign und Chemie vorbehalten, für den Steinmetz der Studiengang Gestaltung und Restaurierungskunde und für den Raumaus-

statter, den Silberschmied oder den Schneider Studiengänge zum Thema Gestaltung.

Die LHN hat diese Neuregelung des Hochschulgesetzes von Beginn an sehr begrüßt. Sie bedeutet den Einstieg in das sogenannte Berufsaabitur. Bereits in der Grundschule sollten deshalb Eltern verstärkte auf diese Möglichkeiten hingewiesen werden. Auch der Besuch einer Haupt-, Real- oder Oberschule beinhaltet ab sofort den Hochschulzugang.

Für die Handwerksorganisation ergibt sich aus dieser Neuregelung eine interessante Möglichkeit in der Öffentlichkeitsarbeit. Gerade Lehrkräfte und Eltern sind über diese Neuregelung bislang kaum informiert, so dass in Gespräche von Handwerkern mit diesen Personengruppen darauf hingewiesen werden sollte.

#### Zukunftsvereinbarung zur Finanzierung der überbetrieblichen Lehrlingsausbildung unterzeichnet

Am 15. Februar unterzeichneten das Kultusministerium, die LHN, die Landwirtschaftskammer und die Bauindustrie die gemeinsame Zukunftserklärung der Sicherung der überbetrieblichen Lehrlingsausbildung in Niedersachsen. Der Vorsitzende der LHN, Präsident Peter Voss, würdigte die Anerkennung der Bedeutung der ÜLU und die Sicherung ihrer finanziel-

len Grundlagen durch die Landesregierung. Die erstmalige Vereinbarung einer mehrjährigen Finanzierungsverpflichtung sei ein großer Erfolg der Handwerksorganisation und sichere die Berufsausbildung im Handwerk für die nächsten 5 Jahre. Für diesen Zeitraum stünden ca. 30 Mio. Euro an Landesmitteln zur Verfügung.

#### Berufliche Ausbildung sichert Führungskompetenz

Im Rahmen einer Fachtagung des Westdeutschen Handwerkskammertages am 21. März 2011 wurden u. a. auch die Ergebnisse einer empirischen Studie zur Gleichwertigkeit von beruflicher und akademischer Bildung vorgestellt. Anhand eines Berufswertigkeitsindex, bestehend aus 36 personenbezogenen Anforderungskriterien, wie z. B. Grundkenntnisse in Betriebswirtschaft, Mitarbeiterführung, Qualitätsmanagement etc., untersuchte die Hochschule für Ökonomie und Management und das Forschungsinstitut für Berufsbildung im Handwerk an der Universität Köln formale Bildungsabschlüsse aus der Perspektive der

Anforderungen an Führungskräfte in der Berufspraxis.

Dazu wurden ca. 800 Personen zu den Kriterien des Berufswertigkeitsindex befragt. Bei den ausschließlich beruflich qualifizierten Personen handelt es sich auch um solche mit den Abschlüssen Kraftfahrzeugtechnikermeister im Handwerk sowie auf der Gegenseite die rein akademisch Qualifizierten mit den korrespondierenden Hochschulabschluss des Studienganges Maschinenbau. Als Ergebnis wurde festgestellt, dass im Hinblick auf die im Arbeitsmarkt erforderlichen Kompetenzen Führungskräfte aus der beruflichen Fortbildung

genauso gut qualifiziert sind wie diejenigen aus den Hochschulen. Daraus folgt, dass die in der beruflichen bzw. akademischen Bildung zertifizierten Kompetenzen durchaus unterschiedlich (nicht gleichartig) sind, in der Summe jedoch kein signifikanter Unterschied im Hinblick auf die Erfüllung der aus der betrieblichen Praxis entwickelten Anforderungen erkennbar ist. Daraus folgt, dass die Berufswertigkeit im Studium und beruflicher Fortbildung bezüglich der untersuchten Anforderungskrite-

rien aus der Betriebspraxis in den untersuchten Gruppen vergleichbar ist und demzufolge die gegenübergestellten Abschlüsse als gleichwertig betrachtet werden können.

Als ein ganz wichtiges und herausragendes Ergebnis ist festzustellen, dass nicht nur das Abitur und ein Studium das Rüstzeug für Führungsaufgaben mit sich bringt, sondern dass auch eine fundierte Handwerksausbildung dies schafft.

#### Land Niedersachsen setzt neue Impulse bei der Bekämpfung von Schwarzarbeit und illegaler Beschäftigung

Bei der jüngsten Zusammenkunft der Steuerungsgruppe zur Bekämpfung der Schwarzarbeit und illegalen Beschäftigung hat das niedersächsische Wirtschaftsministerium federführend für die niedersächsische Landesregierung neue Initiativen angekündigt. Neu ist dabei insbesondere ein mit 50.000 dotierter Wettbewerb, bei dem Preisgelder in unterschiedlichen Kategorien an Landkreise und kreisfreie Städte in Niedersachsen vergeben werden können. Darüber hinaus hat das Wirtschaftsministerium einen intensiveren Dialog mit den zuständigen kommunalen Stellen aufgenommen, um auf diese Weise darauf hin zu wirken, dass die Zuständigkeit zur Bekämpfung der Schwarzarbeit aktiver wahrgenommen wird. Das MW beabsichtigt zudem, im Jahre 2012 die jeweiligen Ergebnisse der einzelnen Kommunen landesweit zu veröffentli-

chen. Schließlich bereitet die Landesregierung erneut eine Bundesratsinitiative mit dem Ziel vor, das Gesetz zur Bekämpfung der Schwarzarbeit auf Bundesebene in einigen wesentlichen Punkten zu ändern. Dazu gehört die Wiedereinführung des Verbotes unerlaubter Werbung mit Schwarzarbeit ebenso wie die Möglichkeit von Verdachtsprüfungen durch Kommunen auf Baustellen.

LHN Hauptgeschäftsführer Michael Koch, der an der Besprechung der Steuerungsgruppe teilnahm, zeigte sich nach der Zusammenkunft zufrieden mit diesen Zwischenergebnissen. Es sei erkennbar, dass bei der Schwarzarbeitsbekämpfung in Niedersachsen jetzt etwas passieren soll.

#### EU-Zahlungsverzugsrichtlinie verabschiedet – Verbesserungen für Handwerker erwartet

Die Vorarbeiten auf europäischer Ebene wurden am 24. Januar 2011 mit der Verabschiedung der Richtlinie zur Bekämpfung von Zahlungsverzug im Geschäftsverkehr durch den Europäischen Rat beendet. Innerhalb von zwei Jahren ist Deutschland nun verpflichtet, diese Richtlinie in innerstaatliches Recht umzusetzen.

Im Fokus stand die Harmonisierung der Fristen für Zahlungen von Behörden und Unternehmen. Nach den neuen Regelungen müssen Behörden ihre Rechnungen für Waren und Dienstleistungen innerhalb von 30 Tagen bezahlen. Lediglich in Ausnahmefällen kann diese Frist auf maximal bis zu 60 Tagen verlängert werden.

Was bringt die Richtlinie nun für Handwerksunternehmen?

Zudem soll auch zukünftig die Höchstdauer der Abnahme- und Überprüfungsfristen nicht mehr als 30 Kalendertage ab dem Anfang der

Güter- oder Dienstleistung betragen, es sei denn, im Vertrag ist etwas anderes bestimmt bzw. die Vereinbarung ist nicht grob nachteilig für den Gläubiger.

Weiterhin wird der Verzugszinssatz von 7 auf 8 Prozent über den Refinanzierungssatz der Europäischen Zentralbank angehoben. Behörden dürfen keine niedrigeren Verzugszinsen festlegen. Neu ist zudem auch die Einführung eines Anspruchs auf Zahlung eines Pauschalbetrags von mindestens 40 Euro als Entschä-

#### Erfolgreiche Bauschlichtungsstelle gewürdigt

Im Rahmen eines Trägertreffens am 22. März 2011 würdigten die Trägerorganisationen der Niedersächsischen Bauschlichtungsstelle die erfolgreiche Arbeit der beiden Vorsitzenden Dr. Haas und Dr. Kallmann im vergangenen Jahr. Positiv, so die Vertreter des niedersächsischen Baugewerbes, des Dachdeckerhandwerks, der Niedersächsischen Verbraucherzentrale, des Verbandes Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau, des Niedersächsischen Industrie- und Handelskammertages und der Landesvertretung der Handwerkskammern Niedersachsens sei zu vermerken, dass anscheinend im-

digung für die Beitreibungskosten des Gläubigers sowie Anspruch auf angemessenen Ersatz aller diesen Pauschalbetrag überschreitenden und durch den Zahlungsverzug bedingten Beitreibungsaufwand.

Alles in allem wird diese Richtlinie für mehr Rechtsklarheit und Erleichterungen im Geschäftsverkehr sorgen. Es bleibt zu hoffen, dass sie nun recht schnell in innerstaatliches Gesetz umgesetzt wird.

mer mehr kommunale Auftraggeber die Vorteile eines Schlichtungsverfahrens erkennen. Gerade in Zeiten knapper kommunaler Kassen biete ein Schlichtungsverfahren deutliche Vorteile gegenüber einem in den meisten Fällen sehr viel teureren Gerichtsverfahren. Die Trägerorganisationen empfehlen deshalb den Kommunen, bereits in den Bauverträgen Schlichtungsklauseln als Bestandteil des Bauvertrages mit aufzunehmen. Entsprechende Formulierungsvorschläge halte die Niedersächsische Bauschlichtungsstelle dafür bereit.

#### Wettbewerb Mittelstandsfreundliche Kommunen in Niedersachsen wird fortgesetzt

Die Arbeitsgemeinschaft der kommunalen Spitzenverbände Niedersachsens sowie die LHN stimmten im Rahmen eines Treffens darin überein, den Wettbewerb Mittelstandsfreundliche Kommunen in Niedersachsen fortzusetzen. Vereinbart wurde, bereits im Herbst 2011 über die Modalitäten in den jeweiligen Mitteilungsblättern zu informieren. Als offizieller Starttermin des Wettbewerbs wurde der 01. Dezember 2011 festgelegt, bis zum 15. April 2012 soll dann die Bewerbungsfrist laufen.

Höhepunkt dieses Wettbewerbs wird dann die Siegerehrung sein, die voraussichtlich im Juni im Landtag stattfinden soll.

Mit dieser eindeutigen Entscheidung wird dem langjährigen Erfolg dieses Wettbewerbs Rechnung getragen. Lediglich im vergangenen Jahr musste aufgrund zu geringer Teilnahmezahlen dieser Wettbewerb ausgesetzt werden.

#### 100 Regionallehrgänge der Betriebsberater und Betriebsberaterinnen der Handwerkskammern und Fachverbände im norddeutschen Raum

Seit 1957 qualifizieren sich die betriebswirtschaftlichen und technischen Berater der norddeutschen Kammern und Fachverbände

im Rahmen einer gemeinsamen Fortbildung, um so die Betriebe stets aktuell und auf dem neuesten Wissensstand stehend, beraten zu

können. Der unmittelbare Praxisbezug steht neben theoretischen Analysen branchenspezifischer und branchenübergreifender Fachthemen im Fokus der Regionallehrgänge. Eingebunden werden ausgewählte Referenten und Vertreter aus Unternehmen, Verbänden und wirtschaftsnahen Institutionen und Einrichtungen. Neben den fachlichen Fragen steht zu-

#### Konjunktur besser als der Bundesdurchschnitt

Nach einem schwierigen Jahresstart 2010 hatte sich die wirtschaftliche Entwicklung in den Herbstmonaten im niedersächsischen Handwerk sehr dynamisch entwickelt. Witterungsbedingte Nachholeffekte, die Wirkungen des Konjunkturpaketes II und die allgemeine wirtschaftliche Belebung hatten im Handwerk zu einem kräftigen Stimmungsaufschwung geführt. Der Geschäftsklimaindex kletterte im Vergleich zum Vorjahr um 10 Indexpunkte auf 65. Das niedersächsische Handwerk erreichte damit in diesem Herbst den höchsten Geschäftsklimaindex seit Beginn der landesweiten Konjunkturerhebung Mitte der 90er Jahre. Im Bundesvergleich wurden im Winterquartal jetzt im niedersächsischen Handwerk außerordentlich günstige Daten gemessen. Das Statistische Bundesamt wies mit einem Beschäfti-

dem der Erfahrungsaustausch ganz oben auf der Agenda dieser dreitägigen Qualifizierung, die seit 2005 von der Landesvertretung der Handwerkskammern Niedersachsen (LHN) in Kooperation mit den Kammern und Verbänden vorbereitet und zweimal im Jahr durchgeführt wird.

gungsplus von 1,1 % (Winter 2010/2009) den günstigsten und mit einem Umsatzplus von 5,6 % (Winter 2010/2009) den zumindest dritt-günstigsten Wert aus! Im Bund sanken im gleichen Zeitraum die Beschäftigtenzahlen um -0,2 %. Die Umsatzzahlen nahmen um lediglich 3,8 % zu.

#### Ausblick:

Die Konjunktexperten der Kammern prognostizierten für das Jahr 2010 im niedersächsischen Handwerk: 428.000 Beschäftigte (+0,3 % gegenüber 2009) und 37,5 Mrd. € Umsatz (+1,5 % gegenüber 2009). Für das Jahr 2011 werden nach den Prognosen die Beschäftigtenzahlen auf 430.000 (+0,5 %) steigen und der Umsatz auf 38,2 Mrd. € (+1,8 %).

#### Neue ifh-Studie „Marktpotentiale des Handwerks durch den Gebäudeenergieausweis“

In der neuesten ifh-Studie untersuchen Ulrich Kornhardt und Claudia Kobald die handwerksrelevanten Marktpotentiale durch den Energieausweis. Dieser ist seit dem 01. Juli 2008 für alle Wohn- und Nicht-Wohngebäude im Bestand bei Verkauf, Vermietung und Leasing von Gebäuden eingeführt worden.

Konkret ergab die Untersuchung folgende Ergebnisse:

- Im Zeitraum von 2008 bis 2018 werden nach dem Prognosemodell des ifh Göttingen insgesamt rund 10 Mio. Energieausweise für Wohngebäude im Bestand ausgestellt werden.

- Davon entfallen 7 Mio. auf Ein- und Zweifamilienhäuser, knapp 3 Mio. auf Mehrfamilienhäuser.
- Von den rund 7 Mio. Ausweisen im Ein- und Zweifamilienhausbereich entfallen schätzungsweise  $\frac{1}{4}$  oder 1,75 Mio. Energieausweise auf die ausstellungsberechtigten Handwerksbetriebe.
- Mit der Tätigkeit als Passaussteller und der Empfehlung konkreter Modernisierungsmaßnahmen können Handwerksbetriebe nicht nur Kundenkontakte aufbauen, sondern zudem quasi die Tür aufstoßen für die Akquisition von Folgeaufträgen bei der Umsetzung der empfohlenen Modernisierungsmaßnahmen.



- Rund 72 % der Wohngebäude bzw. ca. 30 Mio. Wohnungen sind vor 1978 gebaut, bei etwa 40 % der Wohngebäude liegt das Baujahr sogar vor 1965 und entspricht damit nicht mehr den heutigen energetischen Standards. Ein hoher energetischer Nachrüstungsbedarf ist damit verbunden.
- Das Marktvolumen in den wichtigsten handwerksrelevanten Modernisierungsfel-

dern im Bereich der energetischen Gebäudesanierung wird von der Studie auf jährlich ca. 24 Mrd. Euro geschätzt. Insbesondere die Bereiche Dach (8,2 Mrd. Euro), Heizung (7 Mrd. Euro), Fenster (4,7 Mrd. Euro) und Wärmedämmung (4,2 Mrd. Euro) werden die größten Posten dabei sein.

Veranstaltungstipp für politisch interessierte Betriebsinhaber und Unternehmerfrauen  
Wirtschaftspolitischen Weiterbildung zum Thema: Strukturwandel im Handwerk

„Dienstleistungsorientierung“, „Demografischer Wandel“, „Wissensgesellschaft“, „Globalisierung“... Verschiedene Entwicklungen sind erkennbar, von denen zu erwarten ist, dass sie längerfristig in starkem Maße die wirtschaftliche Entwicklung im Handwerk beeinflussen werden. Hierdurch ergeben sich neben unterschiedlichen Herausforderungen auf der Personal- und Absatzseite auch zahlreiche Chancen für die Handwerksbetriebe. Um die wesentlichen gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen in diesem Zusammenhang aufzuzeigen, entwickelt das Volkswirtschaftliche Institut für Mittelstand und Handwerk an der Universität Göttingen (ifh Göttingen) aktuell in Kooperation

mit den niedersächsischen Handwerkskammern ein wirtschaftspolitisches Weiterbildungsmodul zum Thema „Strukturwandel im Handwerk“. Die Veranstaltung wird im Laufe des Jahres in den einzelnen Handwerkskammern jeweils als halbtägige Weiterbildungsveranstaltung durchgeführt. Hierzu wird von Seiten der Kammern noch gesondert eingeladen.

Die Terminplanung zur Weiterbildungsveranstaltung „Strukturwandel im Handwerk“ gestaltet sich gegenwärtig wie folgt:

Handwerkskammer	Zeit	Ort	Ansprechpartner in der Kammer
HWK Braunschweig-Lüneburg-Stade	16. Juni 2011	Braunschweig	Sudmeyer, Eckhard
HWK für Ostfriesland	23. Juni 2011	Aurich	Mandel, Angela
HWK Hannover	29. Juni 2011	Hannover	Heinsohn, Günter
HWK Oldenburg	Voraussichtlich Ende August / Anfang September 2011	Oldenburg	Henke, Heiko
HWK Osnabrück-Emsland	Voraussichtlich Ende August / Anfang September 2011	Osnabrück	Köhler, Jürgen
HWK Hildesheim-Süd-niedersachsen	Voraussichtlich Ende August / Anfang September 2011	Hildesheim	Strunk-Lissowski, Reiner

Ansprechpartner am Institut für Mittelstand und Handwerk (ifh) in Göttingen: Jörg Thomä Tel: 0551 / 39 - 4886

#### Aktueller Praxistipp: Wir sind doch nicht dumm

Das Problem ist lange bekannt: Der Kunde lässt sich von Handwerksbetrieben ausführlich über bestimmte Produkte über Fernseher, Kühlschränke etc. beraten und kauft dann in einem Großmarkt ein. Immer mehr Handwerksunternehmer drehen nun den Spieß um. Sie weisen ihre Kunden darauf hin, die Ausstellungen von Diskountern zur Informations-

beschaffung zu nutzen, um sich dann anschließend beim Handwerker vor Ort über die Details beraten und ein Angebot erstellen zu lassen. In der Praxis wird dieses Angebot oft unter den Preisen der Diskounter liegen, die in vielen Fällen so günstig gar nicht sind.

#### Aktuelle Veranstaltungen von Norddeutsches Handwerk International

##### **Fit für das Ausland – Norwegen für deutsche Handwerker**

Termin: 25. Mai 2010

Ort: Hannover

Beschreibung: In der von der Handwerkskammer Hannover und dem Norddeutschen Handwerk International gemeinsam organisierten Veranstaltung erhalten Sie Tipps zum erfolgreichen Einstieg in den norwegischen Markt. Es werden verschiedene Möglichkeiten der Kundenakquise sowie die formellen Voraussetzungen, die es bei der Erbringung handwerklicher Dienstleistungen in Norwegen zu beachten gilt, vorgestellt. Darüber hinaus informiert die Mobilitätsberaterin der Handwerkskammer über die Chancen eines beruflichen Auslandspraktikums, um sich und Ihre Mitarbeiter auf das Auslandsgeschäft vorzubereiten.

##### **Handwerk in Europa – Arbeiten in Österreich und der Schweiz**

Termin: 26. Mai 2011

Ort: Osnabrück

Beschreibung: Deutsche Handwerksleistungen sind in der Schweiz und in Österreich auch trotz starker nationaler Konkurrenz sehr gefragt. Doch es bedarf einer sorgfältigen Vorbereitung auf das Auslandsgeschäft. Obwohl Europa immer weiter zusammenrückt, gibt es noch zahlreiche nationale Besonderheiten im Gewerbe-, Arbeits- und Umsatzsteuerrecht, die es zu beachten gilt. Für die Schweiz als Drittland gelten ganz besondere Bestimmungen in Bezug auf den zu zahlenden Mindest-

lohn, die vorgeschriebenen Meldefristen und die Einfuhr von Waren. In der von der Handwerkskammer Osnabrück-Emsland gemeinsam mit dem Norddeutschen Handwerk International organisierten Veranstaltung können Sie sich einen Überblick über die Rahmenbedingungen einer grenzüberschreitenden Geschäftstätigkeit in unseren beiden Nachbarländern verschaffen.

##### **Handwerk in Europa – Arbeiten in Belgien und Luxemburg**

Termin / Ort: 30. Mai 2011 in Braunschweig  
31. Mai 2011 in Lüneburg

Beschreibung: Belgien und Luxemburg bieten dem deutschen Handwerk einen attraktiven Markt. Die geographische Nähe, die hohe Kaufkraft in beiden Nachbarländern sowie der hervorragende Ruf des deutschen Handwerks zählen zu den eindeutigen Vorteilen. Doch wer im Ausland Aufträge annimmt, muss sich zunächst mit den dort geltenden gesetzlichen Anforderungen auseinandersetzen. Dazu gehören Genehmigungs- und Meldepflichten, besondere Zulassungsbestimmungen, arbeitsrechtliche Bestimmungen, Arbeitnehmerentsendung und Mehrwertsteuerregelungen. Damit Ihnen der Schritt in den interessanten Benelux-Markt leichter gelingt, laden das Norddeutsche Handwerk International und die Handwerkskammer Braunschweig-Lüneburg-Stade gemeinsam zu dieser Infoveranstaltung zum Thema Arbeiten in Belgien und Luxemburg ein.

Weitere Informationen über die Veranstaltungen erhalten Sie bei der Projektkoordinatorin Frau Dr. Eva Schmoly unter der Tel.-Nr.:

0511/38087-19 oder per E-Mail: nh-international@handwerk-lhn.de.

### Frauen im Handwerk auf dem Vormarsch Landesverbandstagung in Bad Pyrmont stößt auf große Resonanz

„Unternehmerfrauen im Handwerk sind ein Erfolgsfaktor in der Betriebsführung im Handwerk“, hob Heidi Kluth, Vorsitzende des Landesverbandes der Unternehmerfrauen im Handwerk anlässlich der Landesverbandstagung im Steigenberger Hotel in Bad Pyrmont vor über 100 Unternehmerfrauen und Gästen hervor. Mit dieser Erkenntnis hätten die Unternehmerfrauen im Handwerk in Niedersachsen schon vor über 20 Jahren gestartet und sich in regionalen Arbeitskreisen zur Qualifizierung und zum Erfahrungsaustausch - bis heute nahezu flächendeckend - in Niedersachsen organisiert. Dem Arbeitskreis Bad Pyrmont gratulierte die Vorsitzende im Rahmen des Festaktes zum 20-jährigen Arbeitskreisjubiläum im Namen - der heute insgesamt ca. 1.500 organisierten - Unternehmerfrauen in Niedersachsen.

Die Unternehmerfrauen seien schon damals der Zeit voraus gewesen! Frauen im Handwerk sind seit längerem auf dem Vormarsch und die Männerwelt im Handwerk weiß sehr wohl, dass eine qualifizierte Doppelspitze, d.h. mit den Unternehmerfrauen in der Führung des Familienbetriebes, eine optimale Arbeitsteilung darstellt. Die Unternehmerfrauen im Handwerk sind wichtige Vorbilder, wenn sie als Führungskräfte wahrgenommen werden!“ Aus diesem Grund kann, so die Vorsitzende, das Handwerk getrost auch weiterhin auf Qualifizierung statt auf Quote setzen. Die Perspektiven stimmten zudem optimistisch! Immer mehr Frauen stellen sich der Herausforderung der

Meisterausbildung. Mehr als jede fünfte Meisterprüfung (20,1 %) wird inzwischen von einer Frau abgelegt. Zum Vergleich: 1991 lag der Frauenanteil bei den bestandenen Meisterprüfungen erst bei 11 %. Auch die Zahl der weiblichen Betriebsinhaber im Handwerk kann sich sehen lassen. 24 % aller Existenzgründer sind weiblich!“

Wichtig aus der Sicht der Unternehmerfrauen sind aber neben dieser großen Chance für die Betriebsführung auch handwerksfreundliche Rahmenbedingungen. Unter dem Motto „Es genügt nicht, mit beiden Beinen im Leben zu stehen. Frau muss sie auch in Bewegung setzen!“ appelliert die Vorsitzende an die Unternehmerfrauen verstärkt auch bei den Aktivitäten der eigenen Interessenvertretung mitzumischen, sie zu unterstützen und sich ggf. einzubringen, d.h. bei den Innungen, Kreishandwerkerschaften, Verbänden und Handwerkskammern. Sie sind die Interessenvertretung und Fürsprecherinnen für das Handwerk! Gerade ein kleinbetrieblich strukturierter Wirtschaftsbe- reich, wie das Handwerk braucht eine starke Interessenvertretung! Für den einzelnen Kleinbetrieb stehen die Türen zur Politik nicht so weit offen wie für viele Konzernlenker!

Deshalb, so Frau Kluth, leben Sie, sehr geehrte Damen, das Zitat unseres ZDH-Präsidenten Otto Kentzler nach, dass jeder Tag im Handwerk ein Frauentag ist.